

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

31.8.1822 (Nr. 241)

Nr. 241.

Samstag, den 31. August.

1822.

Baden. (Freiburg.) — Großbritannien. — Niederlande. — Rußland. — Schweiz. — Spanien. — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

B a d e n.

Freiburg, den 26. Aug. Der deutsche Korrespondent vom 13. d. hat folgenden Artikel, der wieder einmal beweist, wie sehr gewisse Leute über all demagogischen Spatzwitteln nachdenken. „Ueber die geheimen Verbindungen auf einigen Universitäten sind nunmehr, nach geschlossener Untersuchung, folgende nähere Umstände bekannt geworden. Es sind besonders zwei Verbindungen dieser Art: die Arminia und die Polonia. Erstere ist eine Fortsetzung der allgemeinen Burschenschaft. Nachdem diese nämlich durch den Bundesbeschluß vom 20. Sept. 1819 in ganz Deutschland verboten worden, versammelten die Studirenden einiger Universitäten sich an mehreren Orten, und beschloßen, die Burschenschaft fortbestehen zu lassen. Als die nahe an einander gelegenen Hochschulen sich darüber im Allgemeinen vereinigt hatten, ward in den ersten Tagen des Sept. 1820 zu Dresden eine allgemeine Burschenschaft gehalten, wo, nach mehrtägigen Berathschlagungen, deren Protokolle ermittelt sind, die Fortdauer der allgemeinen Burschenschaft, unter dem Namen der Arminia, beschloßen ward. Sie erhielt zugleich eine noch mehr politische Richtung, weshalb der bisherige Wahlspruch: „Freiheit, Ehre und Vaterland!“ in „Freiheit, Ehre und Gleichheit!“ verwandelt, und dadurch die Mitgliedschaft nicht, wie bisher, auf sogenannte deutsche Burschen beschränkt, sondern auch auf Ausländer erweitert, und sonach der Weg zur Verbrüderung mit gleichgesinnten Studirenden in Frankreich, Polen, Niederlanden, Schweiz, Italien &c. gebahnt ward, wie denn auch von dieser Zeit an die große Frequenz der reisenden Studirenden anfängt. Diese Arminia unterscheidet sich in mehreren Punkten sehr nachtheilig von der ehemaligen allgemeinen Burschenschaft; weshalb man denn auch in den letzten Jahren von so vielen Schlägereien auf verschiedenen Universitäten hörte. Diese Erscheinung ist ziemlich erklärbar, wenn man bedenkt, daß die Arminia größtentheils aus dem ersten Aufgebote der vormaligen Turnplätze und aus, von Jugend auf gebildeten, Turnern bestand, deren Wahlspruch: „Trotz unter'm Hut!“ war. Das Erkenntniß ist wider

die Stifter und Mitglieder gesprochen, in Gemäßheit der Bundes- und Landesgesetze, auf Relegation und Ausschließung vom Staatsdienst, wie dies ältere und neuere Gesetze vorschreiben, und was allein diesem fortwährenden Uebel gründlich Einhalt thun kann. Die Polonia ist eine Art polnischer Arminia, welche, wie diese die sogenannte deutsche Einheit wieder herstellen will, die Wiederherstellung der polnischen Einheit zum Zwecke hat. Zu Berlin wenigstens hatte sie einen kriminellen Charakter; daher sie denn auch zur Kriminaluntersuchung gezogen ward. Der König hat indeß noch diesmal Gnade vor strengem Rechte ergehen lassen, und die Kriminalstrafe in mehremonatlichen polizeilichen Festungsarrest verwandelt. Hoffentlich wird diese Begnadigung auf die Jünglinge wohlthätig wirken, und sie von ähnlichen Verbindungen und Zwecken abhalten.“

(So sehr wir ungesetzliche Verbindungen auf Hochschulen mißbilligen, so sehr weiß Jeder, der irgend akademische Verhältnisse aus Erfahrung kennt, daß eben durch nichts den Kaufbolden entgegen gearbeitet werden kann, als durch eine geordnete Verbindung. Der Einzelne muß passiv seyn, oder sich als Finsterling einschließen.)

Ob die Aufrechthaltung und Organisation regelmäßiger Vereine, die *conditio sine qua non* der endlichen Ruhe auf Akademien, nicht eben sowohl eine Motion in unsern landständischen Kammern verdient, als das Dmargeld, das Hausfren u. s. w.? Jeder Unbefangene weiß, daß sich von Zeit zu Zeit solche Gesellschaften aufthaten, die jetzt noch dem Gesetze frei ihre hülfreiche Hand bieten würden, die man aber, weil nun einmal alles Vereinen, auch mit der besten offensten Tendenz nach o) im §. 52 der akadem. Gesetze für die großherzogl. bad. hohe Schule zu Heidelberg und Freiburg, untersagt sind, so wird die Sache, besprochen wohl nicht, aber verdammt und die Hand weggestoßen, bloß weiß — eine Hand ist. Unägliche, besonders hiesige Erfahrungen, lehren dies, und beweisen die Nothwendigkeit einer Maßregel, die wohl helfen, aber freilich nicht den freien Jugendgeist einpressen darf. (Freib. Zeit.)

Großbritannien.

London, den 21. Aug. Der Courier beklagt sich heute mit gerechter Entrüstung über einige Aeußerungen unanständiger Freude, die sich gestern aus der versammelten Volkmasse in dem Augenblicke hören ließen, als der Sarg des Marquis von Londonderry von dem Leichenwagen herabgelassen wurde.

Das von Buenos-Aires gekommene Schiff Herkules hat sehr traurige Nachrichten über die beklagenswerthe Lage des Handels, sowohl an dem la Platastrom, als auf der Südwestküste von Amerika, mitgebracht.

Niederlande.

Brüssel, den 25. August. Gestern wurde das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs auf das feierlichste begangen.

In der Versammlung der zweiten Kammer der Gen. Staaten ist das Gesetz über die Erhebung der Ein-, Aus- und Durchfuhrzölle mit 61 gegen 5 Stimmen angenommen worden. Die Zentralsektion hat Bericht über das Tarifgesetz abgestattet. Das Gesetz wegen Uebertragung einiger Domainen an Se. Majestät den König wurde nach längern Debatten mit 139 gegen 21 Stimmen angenommen.

Rußland.

Dem Ukas vom 9. Jul., in Betreff des Freihafens von Odessa zufolge, wird die Linie des Freihafens den Gränzen der Stadt etwas genähert, und den zu Odessa eingeführten Waaren werden gewisse Zölle auferlegt, weil die Kontrebande bei der großen Ausdehnung der Linie des Freihafens (24 Werste) unmöglich zu verhindern war. Es werden an den Gränzen der Stadt tiefe Gräben gezogen, und ein Wall, mit Pallisaden versehen, errichtet werden. Zum Depot der von den Zöllen ausgenommenen Waaren wird auf einem Plage der Stadt ein großes und sicheres Magazin erbaut werden. Alle fremde zu Odessa eingeführte, und den Zöllen des Tarifs unterworfenen Waaren zahlen, anstatt der Konsumtionszölle, ein Fünftheil des durch den neuen Tarif zu Gunsten der Stadt bestimmten Zolles. Die Waaren, deren Einfuhr in die andern Theile des Reiches verboten ist, zahlen ein Fünftheil des durch den Tarif von 1819 bestimmten Zolles. Die Einfuhr der, durch den Tarif von 1822 verbotenen Waaren in den Hafen von Odessa, ist nur zum Gebrauch der Stadterlaubte. Sollen sie weiter expedirt werden, so müssen sie in dem Magazin des Freihafens ausgeladen werden und ihre Wiederausfuhr muß unter der genauesten Aufsicht der Douane geschehen. Alle russ. Produkte gehen frank und frei vom Inlande nach Odessa und von dort wieder ins Reich zurück.

Ein angeblich reicher Kapitalist, aus dem Badenschen, der sich für einen Baron Reinholdt ausgab, besuchte vor Kurzem in der Gegend von Kutno, in der poln. Wojwodschafft Mazowien, mehrere zum Kauf aus-

gebotene Güter, kam aber mit dem Kauf nie zu Stande. Auffallend ward es, daß auf allen diesen Gütern, kurz nach seinen Besuchen, bedeutende Diebstähle vorkamen. Man fieng bald an aufmerksamer auf den angeblichen Baron zu werden, ergriff ihn am Ende bei der That, und entdeckte in ihm einen Schwindler, Namens Christian Kraft, aus Baden. Das Kriminalgericht zu Kalisch hat ihn zu 9jährigem schweren Gefängniß verurtheilt, dann soll er nach seiner Heimath entlassen werden. (Preuß. Staatszeit.)

Schweiz.

Unter dem Titel: „Der heiligen Propheten Aufruf für die Befreiung Griechenlands“, läßt Hr. Konr. Melch. Hirzel, einer der Stifter des Zürcherischen Hülfvereins, eine neue begeisterte Schrift erscheinen, an welcher wir eine Sehnsucht voll Weihe und Liebe und Glauben an als es Höhere ehren müssen. Der Verfasser beschreibt das Erbland und die Unterjochung der Griechen, den Moslemhof und die Staatswelt, die ekelhaften Früchte türkischer Herrschaft, den Aufstand der Griechen, und die Früchte, welche das christliche und zivilisirte Europa von ihrer Freiheit zu erwarten hätte. Dann geht er zu den Mitteln über, womit Machtlose den griech. Glaubensbrüdern noch beistehen könnten. Hülfvereine und Liebesgaben, Zuzug, Anleihen, Tauschhandel und Gebet, von welchen ihnen das letzte wohl am freigebigsten gesendet werden wird, und endet mit einigen Psalmen Hellas. Empfehlungswerth ist diese Schrift den bloß Wiß- und Besessenen, wie denen, die nach Exaltation dürsten, und nicht minder jenen, die sich bis anhin mit uns begnügten, das Glück eines Volkes zu wünschen, das so einig, so tapfer, so beharrlich um seine Freiheit kämpft.

Spanien.

Spanische Gränze, den 17. Aug. Die Lakil der Insurgentenbanden besteht in der Vermeidung eines allgemeinen Treffens; allein sie setzten sämmtlich alles aufs Spiel, indem sie die Ankunft des Generals Mina mit seinen Truppen erwarteten. Daher sind alle Provinzen am linken Ufer des Ebro im Empörungszustand erklärt, und das Kriegsgesetz ist daselbst ausgerufen worden. Die Konstitutionellen wollen gleichfalls Guerillas bilden, ohne die Ermächtigung des Königs abzuwarten, und weil die Serviles den Krieg wollen, so wird der Kampf zwischen ihnen und den Freunden der Freiheit ungleich seyn.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 29. August.) Aeltere Nachrichten aus Triest von der Mitte Augusts erzählen: „Sämmtliche Inseln des ägäischen Meeres haben nun mit Hydra, Psara und Spezia gemeinschaftliche Sache gemacht, und durch besondere Uebereinkünfte sich zur Stellung von verhältnismäßigen Schiffen und Mannschaft verpflichtet. — Die Befreiung Negroponts von den Türken kann gegenwärtig als entschieden be-

trachtet werden. Letztern sind von der ganzen beträchtlichen Insel nicht mehr als die beiden Hauptforts geblieben, die sich gleichfalls in Kurzem ergeben müssen. In 70 Gemeinden auf Negropont ist bereits die Unabhängigkeit proklamirt. — Vom General Normann erhält man gleichfalls Nachrichten. Einige Tage nach der Einnahme von Arta ist er an der Spitze seines Truppenkorps nach Prevesa aufgebrochen, um diese Beste anzugreifen, und im Nothfall mit Sturm zu nehmen. Er hoffte damit in kurzer Zeit fertig zu werden, so daß er an der großen Unternehmung noch Theil haben wird, die sich vorbereitete, um den Griechen und den mit ihnen verbündeten Albanern den Besitz von ganz Thessalien bis an den Olympus und von Mittelalbanien zu verschaffen. Ein Theil der gegen Churschid aufgestellten Mannschaft der Griechen hat sich unvermuthet gegen Epirus gewendet, um mit den von Süden her voreilenden Korps Janina anzugreifen, und sich dieser wichtigen Festung zu bemächtigen, die von dem in Larissa eingeschlossenen Churschid keine Unterstützung zu erwarten hat. Die Unternehmungen gegen Epirus haben in der zweiten Hälfte des Julius begonnen. Ein starkes griechisches Korps hat zu Glycis, im Lande der Sullioten, gelandet; von der Landseite her sind mehrere Korps gegen Janina vorgezogen. — Nach der Einnahme von Athen durch die Griechen ist das Parthenon (Tempel der Minerva auf der hohen Burg von Athen) der Jungfrau Maria geweiht worden. Ihr Bild steht jetzt an der Stelle, wo einst die Bildsäule der Minerva war. Mehrere andere alte Tempel sind in christliche Kirchen verwandelt. Vier- undzwanzig Priester, einen Erzbischof an der Spitze, weihen sie zum christlichen Gottesdienste. Es ist beschlossen worden, daß, statt des altgriechischen Festes der Panathenden, in Zukunft jährlich am 15. Aug. zu Ehren der Jungfrau Maria ein Fest begangen werden soll. Attika ist unter ihren ruhmvollen Scenzen gestellt worden. Die alten Gärten der Akademie, bisher türkisches Eigenthum, sind zur Dotation eines seit mehreren Jahren errichteten christlichen Kollegiums bestimmt, das bisher keine Dotation hatte. — Ein Befehl des Senats in Korinth fordert die jungen Griechen, welche sich gegenwärtig auf griechischen und deutschen Universitäten befinden, auf, ihre Studien fortzusetzen, indem das Vaterland auch in Zukunft unterrichteter Männer bedürfen werde, und Griechenland gegenwärtig auch ohne sie Streiter genug habe. — An Iona, den 9. Aug. Aus Candia haben wir Nachrichten bis zum 27. Jul., nach welchen sich die türkisch-egyptische Eskadre in drei Abtheilungen getrennt, und eine davon bei Tenedos sich mit der türkischen großen Flotte vereinigt hätte. Auf Morea hatte der Senat die Kapitulation von Coron und Mondon ratifizirt, worauf am 26. Jul. die Uebergabe an die Griechen erfolgte. — Von der moldauischen Gränze, den 13. Aug. In der abgewichenen Nacht langte hier ein Kurier mit der Nachricht an, daß Jassy in der Nacht vom 11. auf den 12. Aug. von den Janitscharen in Brand gesteckt worden, und abermals 2000

Häuser abgebrannt seyen. Bei Abgang des Kuriers brannte es noch. Die hierher geflüchteten Bojaren sind darüber sehr betroffen, ob sie gleich wenig Hoffnung hatten, ihre Häuser wieder zu sehen, da sie bereits wissen, daß alle ihre Güter konfiszirt und verkauft werden sollen. In Jassy waren vor einigen Tagen neuerdings 800 Janitscharen angekommen.

(Aus dem Korrespondenten v. u. f. Deutschland vom 28. Aug.) Italienische Gränze, den 23. Aug. Ueber die wichtigen Ereignisse in Thessalien erhielten wir Nachrichten, aus denen erhellt, daß die nach und nach aus Bulgarien und Rumelien in diesem Lande angekommenen Truppen, den Befehlen der Pforte zufolge, sogleich in mehreren Abtheilungen nach Thessalien aufgebrochen waren, um den türkischen Oberbefehlshaber Churschid Pascha aus seiner bedrängten Lage zu befreien. Die Schaaren von bewaffneten griechischen Landeuten, welche die Engpässe des Olympus besetzt hielten, konnten diesem Heer keinen zweckmäßigen Widerstand leisten, und zogen sich in unwegsame Gebirge zurück. Das sehr starke Armeekorps, das man auf 15 — 20,000 Mann angiebt, drang also ohne Widerstand nach Larissa vor, und bewerkstelligte seine Vereinigung mit Churschid Pascha, der bereits zuvor die Trümmer des früher geschlagenen und zum Theil vernichteten türkischen Armeekorps unter Hassan Pascha, Mehemet Pascha u. a. an sich gezogen hatte. Churschid beschloß, sich, den von Konstantinopel erhaltenen Befehlen zufolge, sogleich zu Angriffsunternehmungen in Bewegung zu setzen, bevor noch der Pascha von Salonichi mit neuen Verstärkungen eintreffen würde. Letzterer hatte nämlich ein zu seiner Verfügung gestelltes Korps nach Kassandra aufbrechen lassen, und sich an der Spitze desselben in Person dorthin begeben, was denn die daselbst gelandeten Griechen, die sich in kein ernstliches Gefecht gegen eine überlegene Truppenzahl einlassen wollten, vermochte, sich wieder einzuschiffen, um wahrscheinlich wieder zu erscheinen, sobald der Pascha mit seinen Truppen Kassandra neuerdings verlassen haben würde. Der Pascha war, nach Abgang der letzten Nachrichten, im Begriff, gleichfalls nach Thessalien aufzubrechen. Churschid hatte während dieser Zeit wirklich mehrere Vortheile über die Griechen erkämpft, die zu Salonichi mit großem Pomp bekannt gemacht wurden; allein er erlitt späterhin eine schwere Niederlage, die ihn zum Rückzug zwang. Ueber letztere haben die türkischen Behörden zu Salonichi, aus leicht begreiflichen Ursachen, nichts bekannt gemacht; allein man hatte daselbst bestimmte Nachricht von der Fehlschlagung der neuen Operationen Churschid's. Die Verbindung zwischen Salonichi und Larissa war jedoch vollkommen hergestellt, und es war wirklich eine neue Truppenabtheilung auf dem Marsche aus Macedonien nach Thessalien, so daß es noch zu schweren Kämpfen in dieser letzten Provinz kommen sollte.

M a n n i c h f a l t i g k e i t e n .

Ein englisches Journal bemerkt das besondere Schicksal, welches seit 30 Jahren über den englischen Staatsmännern waltet. Pitt und Fox starben nach einer kurzen Krankheit in der Blüthe ihrer Jahre; Perceval wurde ermordet, Samuel Romilly, Whitbread und der Marquis von Londonderry haben sich die Kehle abgeschnitten. Eben so sonderbar ist es, daß beinahe alle Reisen des Königs von England durch merkwürdige Todesfälle bezeichnet worden sind. Se. Maj. waren in Lancaster als Fox starb, in der Grafschaft Suffolk bei dem unerwarteten Tode der Prinzessin Karoline, zu Holyhead, im Begriff sich nach Irland einzuschiffen, als die Königin starb, und endlich auf der Reise nach Schottland, als der Marquis von Londonderry sein Leben endigte. — In Prag wird ein neues Provinzialstrafhaus gebaut, welches 800 Verbrecher fassen soll. — Zu Commercy wurde eine Dame, welche die starken Getränke, wie man sagt, ein wenig zu sehr liebte, durch ein Gefäß mit Koh-

len aus der Ferne entzündet, so daß ihr Körper von vorn ganz verbrannte, indeß die Hände und Füße nichts, ihre Kleidungsstücke nur wenig, litten. — Die Tabakregie in Böhmen hat die Preise des Rauchs und Schnupstakbaks, von letzterm auch die Qualität verändert. Einige Sorten sind wohlfeiler, viele theurer geworden. — Am 10. Aug. wurde der Geburtstag des Großherzogs von Mecklenburg, Schwerin zu Dobberan festlich begangen. Es fand dabei ein glänzendes Wettrennen, an welchem 7 Pferde Theil nahmen, statt. — Der Vizekönig von Egypten, der seiner Unterthanen Wohlstand immer mehr zu erhöhen sucht, hat 25 Millionen Baumwollen- und 30 Millionen Maulbeerbäume pflanzen lassen. — Zu Würzburg ist jetzt eine staatswirthschaftliche Fakultät errichtet. — Am 13. und 14. d. war bei Ofen auf der Donau große Schwimprobe einer ansehnlichen Zahl Soldaten der Ofener und Pesther Besatzung. — In Athen beschäftigt man sich, ein zweites Bataillon Europäer zu bilden. — Die griechische Flotte kostet täglich 20,000 Franken zu unterhalten.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

30. Aug.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7½	27 Zoll 10,8 Linien	11,9 Grad über 0	64 Grad	Süd
Mittags 2	27 Zoll 10,9 Linien	17,8 Grad über 0	43 Grad	Süd
Nachts 10	27 Zoll 10,9 Linien	12,7 Grad über 0	52 Grad	Nord

Meist heiter.

T h e a t e r - A n z e i g e .

Montag, den 2. September: Preciosa, romantisches Schauspiel mit Gesang in 4 Abtheilungen, vom Schauspieler Wolff; Musik von Karl Maria von Weber. — Mad. Artout, Preciosa.

Bei Hofbuchhändler P. Macklot dahier ist zu haben:

Weber. Preciosa. Klav. Ausz. 3 fl. 9 kr. Der Freischütz. Klav. Ausz. 11 fl. 42 kr. dito für Klavier allein 4 fl. 36 kr. dito Ouverture. 36 kr. dito 6 Walzer daraus 30 kr. Weller. Berliner Lieblingstänze a. d. Freischütz. f. Kl. N. 12. 1 fl. 12 kr. dito N. 13. 1 fl. 6 kr. Horzizky. Der Freischütz f. 2 Flöten. 2 fl. 42 kr. Sippel. Ouverture a. d. Freischütz f. Flöte, 2 Viol., Viola und Bass. 1 fl. Hennig. Der Freischütz f. 2 Viol., A. et Vcello. 9 fl. Weller. Der Freischütz f. vollst. Militärmusik. Partitur 10 fl. 12 kr. Küffner. Potpourri und Jägerchor a. d. Freischütz f. Militärmusik. 5 fl.

Karlsruhe. [Versteigerung ausländischer Weine.] In dem hiesigen Lagerhaus liegen ohngefähr 250 Bout. Bordeaux, Chateau la Fitte, 18iger St. Perran, Malaga und andere fremde Weine, so wie auch 50 Bout.

Arac de Batavia von bester Qualität, welche künftigen Montag, den 2. Sept., Vormittags um 10 Uhr, daselbst öffentlich zu den billigsten Preisen, gegen baare Bezahlung, versteigert werden sollen.

Schweizingen. [Ohmetgras-Versteigerung.] Von der Großherzogl. Domainenverwaltung Schweizingen wird das Ohmetgras von folgenden Wiesen öffentlich versteigert:

Montag, den 2. September, Nachmittags 2 Uhr, zu Brühl im Ohfen, das von den Wiesen im Bakofen.

Dienstag, den 3. Sept., Morgens 9 Uhr, zu Brühl im Ohfen, jenes von den Kollerwiesen.

Mittwoch, den 4. Sept., Morgens 9 Uhr, zu Hockenheim in der Kanne, jenes von den Wiesen im Schachen.

Donnerstag, den 5. Sept., Nachmittags 2 Uhr, zu Ketsch bei Vogt Knittel, ebenfalls das Ohmetgras von den Wiesen in der Ketschau.

Schweizingen, den 28. August 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Karlsruhe. [Unterpfandsbuch-Erneuerung.] Alle diejenigen, welche bei der Ruppurrer Unterpfandsbuchrenovation nicht erschienen sind, um ihre Vorzugsrechte erneuern zu lassen, werden hiermit aufgefordert, ihre diesfälligen Urkunden in Urschrift oder beglaubter Abschrift unfehlbar binnen 14 Tagen bei der Renovationskommission um so gewisser vorzulegen, als sie sonst den allenfälligen Schaden sich selbst zuzuschreiben haben, und das Ortsgericht aller Gewährung für die nicht erneuerten Unterpfänder entbunden erklärt wird.

Karlsruhe, den 22. Aug. 1822.

Großherzogliches Landamt.
Eisenlohr.